

6. III 1915

rettet. (B. A. B.)

Der Stellvertretende Chef des Admiralstabes.  
gez. B e h n e r.**Kriegsgewinnsteuer.**

Von Justizrat Bamberger.

Als nach Ausbruch des Krieges die Verbündeten Regierungen vom Reichstage einen Kredit von 5 Milliarden, und nach Verlauf von einigen Monaten von weiteren 5 Milliarden verlangten, da hat trotz aller Zuversicht wohl mancher sich einer leisen Unruhe nicht erwehren können. Die Befürchtung lag nahe, es müsse doch bedenkliche Folgen haben, so ungeheure Summen aus dem Lande zu ziehen. Die Wirkung der Ausgaben nach der wirtschaftlichen Seite hin war aber eine andere. Handel und Gewerbe, die unmittelbar nach dem Beginn des Krieges gestockt und gelitten hatten, fingen schnell an, sich zu beleben und sich den veränderten Verhältnissen der Kriegswirtschaft anzupassen.

Auf den verschiedenen Gebieten des gewerblichen Lebens, die unmittelbar oder auch nur mittelbar mit dem Kriege in Verbindung standen, hob sich der Umsatz von Tag zu Tage, ja, es kam bald zu einer Aufschwung, der fieberhafte Tätigkeit und glänzende Einnahmen hervorrief. Zahlreiche gewerbliche Unternehmungen konnten in den wenigen Monaten der Kriegslage weit mehr verdienen als in eben so viel Jahren des Friedens. Diese Wahrnehmung war nicht nur für die Beteiligten selbst erfreulich. Auch die Allgemeinheit muß so außerordentliche geschäftliche Erfolge dankbar begrüßen, weil sie großen Personenteils zugute kommen, deren Steuerkraft erhalten, ja erhöht wurde. Gleichzeitig regte sich aber auch ein anderes Gefühl einer gewissen Unzufriedenheit mit dem Ergebnis, wie wenn solcher Gewinn aus solchem Anlaß doch nicht gutgeheißen werden könne. Dabei überfieht man wohl, daß die außerordentlichen Bedürfnisse der Heeres- und Marineverwaltung und die außerordentlichen Kriegsbedürfnisse der Bevölkerung unbedingt und unverzüglich befriedigt werden mußten. Zu dem Zwecke war angestrenzte Tätigkeit, besondere geschäftliche Umsicht und Uebernahme ernster Verantwortung erforderlich. Solchem Einsatz entsprach naturgemäß ein bedeutender Nutzen, der gewaltig anwächst, wenn es sich um Massenaufträge handelt. Wer an tausend Zigarren fünfzehn Mark verdient, der verdient an einer Million Zigarren tausendmal mehr oder annähernd soviel mehr. Und was von Zigarren gilt, das gilt von Granaten, von Automobilen, Pferden, Schlitten, Wollwaren, Lebensmitteln. Man darf auch nicht vergessen, daß auch solche Betriebe zu Heereslieferungen herangezogen werden, die in Friedenszeiten mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten und die nach dem Kriege voraussichtlich ebensowenig Seide spinnen werden, wie vorher. Wenn endlich unangemessene Verdienste vorkommen, weil der Auftraggeber an Geschäftsgewandtheit dem Lieferanten nicht gewachsen ist, oder weil die Eile dazu drängt, seine Bedingungen anzunehmen, so sind das bedauerliche Erscheinungen, die sich nicht ganz vermeiden lassen.

Mag man sich indessen durch solche und ähnliche Erwägungen verstandesmäßig noch so gut mit der Höhe des Kriegsgewinnes abfinden, so bleibt für den natürlich empfin-